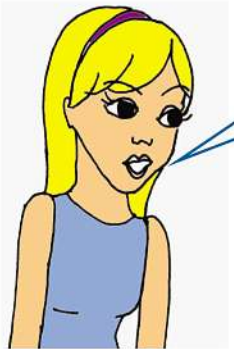


Unerwünschte Wirkungen

Nach der Impfung können an der Einstichstelle Rötung und Schmerzen sowie gelegentlich Kopfschmerzen oder Fieber auftreten. Schwerwiegende bleibende Folgen wurden nicht beobachtet.

Wo kann man sich impfen lassen?

Für die Organisation des Impfprogramms gegen Gebärmutterhalskrebs sind die Kantone zuständig. Ihre Hausärztin oder Ihr Hausarzt weiss Bescheid.



Ich will nicht an Gebärmutterhalskrebs erkranken, also lasse ich mich impfen. Bei dieser Gelegenheit lasse ich auch gleich kontrollieren, ob ich noch andere empfohlene Impfungen brauche.

Nach der Impfung kann es teilweise zu Rötung und Schmerzen oder Fieber kommen. Diese Nebenwirkungen verschwinden aber schnell wieder. Eines ist sicher: Die Risiken der Impfung sind weitaus geringer als die einer Krebserkrankung!



Zusätzliche Informationen:

Weitere Auskünfte über die Impfung finden Sie auf folgenden Websites:

www.bag.admin.ch

www.infovac.ch

www.sichimpfen-hpv.ch

www.tschau.ch

Impressum

© Bundesamt für Gesundheit (BAG)
Herausgeber: Bundesamt für Gesundheit
Publikationszeitpunkt: Juni 2008

Diese Publikation erscheint ebenfalls in französischer und italienischer Sprache.

Bezugsquelle: BBL, Verkauf Bundespublikationen, 3003 Bern
www.bundespublikationen.admin.ch

BBL-Artikelnummer: 311.360.d
BAG-Publikationsnummer: BAG OeG 300'000 d 100'000 f 20'000 i 20EXT0805

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

06.08 860198386

Impfung gegen Gebärmutter- halskrebs

Für alle jungen Mädchen!



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern I
Bundesamt für Gesundheit BAG

Wichtige Facts

- Gebärmutterhalskrebs wird durch Papillomaviren verursacht.
- Von 100 Menschen stecken sich 70 irgendwann in ihrem Leben mit diesen Viren an.
- Jede fünfte Frau, die sich mit gewissen Typen dieser Viren infiziert, erkrankt an einer Krebsvorstufe oder an Krebs.
- Eine Impfung bietet zuverlässigen Schutz gegen die Mehrzahl dieser Krebs-erkrankungen.
- Die Impfung ist für Mädchen ab 11 Jahren empfohlen.
- Die Impfung erfolgt durch eine Spritze in den Arm und muss zweimal wiederholt werden, um voll wirksam zu sein.
- Die Impfkosten für Mädchen werden von den Krankenkassen übernommen.



Gute Gründe für eine Impfung

Es gibt über hundert verschiedene Papillomaviren. Sie befallen die Haut und die Geschlechtsorgane. Die Viren werden sehr leicht beim Geschlechtsverkehr übertragen, ohne dass man etwas bemerkt. Gewisse Typen dieser Viren verursachen Gebärmutterhalskrebs.

Gebärmutterhalskrebs ist eine Krankheit, die sich langsam entwickelt und lange Zeit ohne Symptome verläuft. Dank regelmässiger Kontrolluntersuchungen bei der Frauenärztin oder beim Frauenarzt kann der Krebs bereits in einem Frühstadium entdeckt und behandelt werden. Die Behandlung ist jedoch nicht immer ohne Risiko.

Die Impfung bietet wirksamen und sicheren Schutz gegen die Mehrzahl der Viren, die Gebärmutterhalskrebs verursachen.

Trotz der Impfung sind regelmässige Kontrolluntersuchungen bei der Frauenärztin oder beim Frauenarzt unverzichtbar, denn die Impfung schützt nicht gegen sämtliche Papillomaviren, die Krebs auslösen.

Präservative sind unerlässlich, um sich vor sexuell übertragbaren Infektionen wie Aids zu schützen, bieten aber nur einen teilweisen Schutz vor Papillomaviren.

Die Impfung besteht aus drei Impfdosen, die über einen Zeitraum von sechs Monaten verabreicht werden. Ein optimaler Schutz besteht dann, wenn die Impfung durchgeführt wird, solange noch kein Infektionsrisiko besteht, also vor dem ersten Geschlechtsverkehr.

Die Impfung wird allen Mädchen zwischen 11 und 14 Jahren empfohlen. Sie ist auch für die meisten 15- bis 19-jährigen Frauen von Nutzen.

Bei Frauen ab 20 muss die Frage, ob eine Impfung sinnvoll ist, individuell beurteilt werden; am besten lassen Sie sich von Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt beraten.

Und was ist mit den Jungs?

Die Impfung wird für Männer nicht empfohlen, obwohl diese sich ebenso häufig mit Papillomaviren anstecken und die Viren an ihre Partnerin weitergeben. Der Nutzen der Impfung ist bei Männern nicht nachgewiesen.

